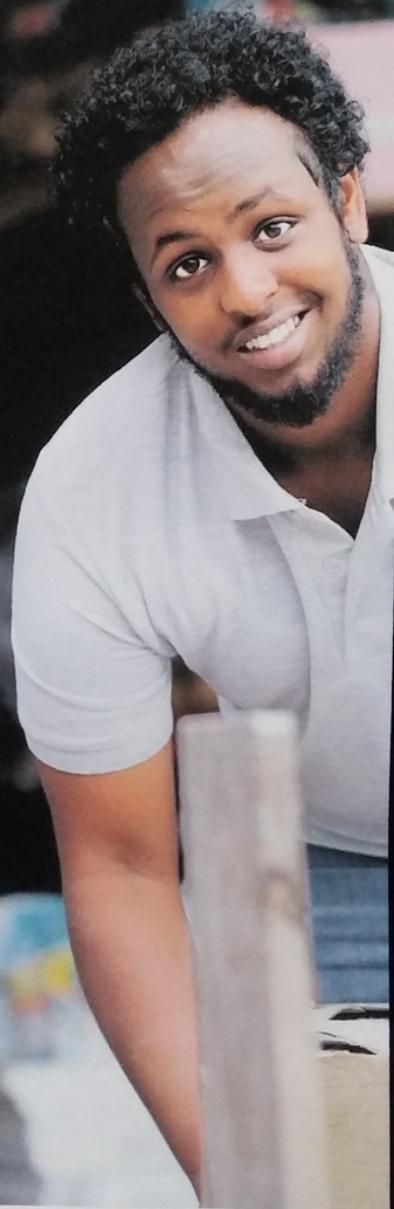


Zuwanderung

# Sicherheit und Arb

Sie kommen aus Syrien, Eritrea, Afghanistan oder Somalia. In ihren Heimatländern haben sie alles zurückgelassen und sich auf den beschwerlich-gefährlichen Weg Richtung Europa gemacht. Im Gepäck ein paar Habseligkeiten und die Hoffnung auf ein sicheres, ein besseres Leben.



# eit für Flüchtlinge



Fotos: Alexander Paul Engler / zplus

Firmenchef Martin Röhlich (Zweiter von links) mit Said, Asef und Abdi (von links)

**Z**ehntausende sind in den vergangenen Wochen und Monaten in Deutschland eingetroffen. Eine Herausforderung – für Politik, Wirtschaft und Bevölkerung. Vor allem die Wirtschaft sieht diese Herausforderung auch als Chance, da mit den Flüchtlingen potenzielle Arbeitskräfte ins Land kommen. Doch bürokratische Hindernisse, Unsicherheit und Unwissenheit lassen gerade kleinere Handwerksbetriebe noch zurückschrecken. Ein Betrieb, der sich dieser Herausforderung stellt, ist die Firma Fliesen

Röhlich aus Wendelstein in der Nähe von Nürnberg. Asef aus Afghanistan und Said aus dem Irak absolvieren hier ihre Ausbildung zum Fliesenleger. Der Somalier Abdi hat bereits für kommendes Jahr eine verbindliche Ausbildungszusage. „Mit den Bewerbern hier aus der Region haben wir in der Vergangenheit nicht so gute Erfahrungen gemacht“, erzählt Firmenchef Martin Röhlich. Motivation und Zuverlässigkeit ließen oft zu wünschen übrig. „Wir haben im Betrieb sowieso schon Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern. Für mich spielt keine Rolle, welche Religion, Natio-

## Vorurteil & Wahrheit

### Asylbewerber sind gefährlich und kriminell

Es gibt keine Hinweise darauf, dass Flüchtlinge öfter straffällig werden als andere Menschen. Auch nicht, dass Menschen nichtdeutscher Herkunft krimineller sind als die Durchschnittsbevölkerung.

### Zuwanderer gefährden unseren Sozialstaat

Die Bertelsmann Stiftung errechnete 2014, dass Menschen ohne deutschen Pass im Schnitt pro Jahr 3300 Euro mehr an Steuern zahlen, als sie an staatlichen Leistungen erhalten. Für 2012 brachte das 22 Milliarden Euro Überschuss für den deutschen Staat. Insbesondere profitiert Deutschland vom Zuzug junger, qualifizierter Erwachsener: Ihre Kindheit und Ausbildung haben nämlich andere Staaten bezahlt, hier bringt ihre Arbeitskraft Steuern, Wachstum und sogar neue Jobs.

### Die kommen alle nach Deutschland

Die Länder, in denen sich weltweit die meisten Flüchtlinge aufhalten, heißen Türkei, Pakistan, Libanon, Iran, Äthiopien. Lediglich europaweit verzeichnet die Bundesrepublik tatsächlich aktuell die meisten Asylanträge. Allerdings hat in den vergangenen zehn Jahren Frankreich die meisten Flüchtlinge aufgenommen.

### Die meisten sind nur Wirtschaftsflüchtlinge

Vergangenes Jahr kamen 39 300 der Asylsuchenden in Deutschland aus dem syrischen Bürgerkrieg – sie stellten damit fast ein Viertel aller Asylanträge. Rund 13 000 Flüchtlinge flohen aus Eritrea. Krieg, kriegsähnliche Zustände und brutale Gewalt trieben 2014 auch Tausende Menschen aus Afghanistan (9000 Asylanträge in Deutschland), Somalia (5500) und dem Irak (5300) in die Flucht. Die Anerkennungsquoten für Flüchtlinge aus diesen Ländern sind hoch.

### Asylbewerber sind zu faul zum Arbeiten

Ohne Arbeitserlaubnis dürfen Flüchtlinge nicht arbeiten und keine Ausbildung machen. Für Asylsuchende und Geduldete ist die Arbeit in den ersten drei Monaten ihres Aufenthalts ganz verboten. Auch danach ist die Arbeitsaufnahme oft schwierig, weil es „bevorrechtigte Arbeitnehmer“ gibt. Dies sind Deutsche, aber auch EU-Ausländer oder anerkannte Flüchtlinge.

Nach 15 Monaten Aufenthalt in Deutschland dürfen Asylbewerber und geduldete Flüchtlinge – ohne die oben beschriebenen Einschränkungen – arbeiten. (Quelle: [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de))

nalität oder Hautfarbe jemand hat, solange es bei der Arbeit stimmt. Von daher war es für mich kein Thema, Flüchtlingen eine Chance zu geben.“ Wie alle Bewerber mussten auch sie ein Praktikum absolvieren, danach

wurde entschieden. Bereut hat Röhlich diese Entscheidung nicht. „Asef und Said machen einen klasse Job. Abdi hat während seines Praktikums gezeigt, dass es ihm ernst und er mit Spaß bei der Sache ist. Sie sind zuverlässig,



Egal ob Praktikum oder Ausbildung – die jungen Männer gehen motiviert ans Werk.



Said: „Ich bin hier in Deutschland freundlich aufgenommen worden.“



Asef: „Manchmal ist es schwierig, aber ich schaffe das.“

lernbegierig, und es ist unheimlich toll, wie schnell sie Deutsch gelernt haben.“ Auch unter den Kollegen wird ihre Arbeit geschätzt, und in der Berufsschule läuft’s auch ganz gut. Wenn alles so bleibt, steht einer Übernahme nach erfolgreicher Abschlussprüfung nichts im Weg. Im Betrieb sind sich alle einig: „Wenn Flüchtlinge hier eine Zukunft haben sollen, dann müssen wir was tun.“

### Gute Perspektiven für Abdi

Auf seine bessere Zukunft freut sich auch Abdi (24) aus Somalia. Er fängt im kommenden Jahr seine Ausbildung als Fliesenleger an. Bis es soweit ist, besucht er in Nürnberg die Berufliche Schule 11. Diese nimmt als einer von 16 bayerischen Schulstandorten am Modellprojekt „Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“ teil und bereitet die Schüler auf ihr zukünftiges (Arbeits-)Leben vor. Abdi hat somit die besten Perspektiven.

Doch bis dahin war es ein langer Weg. Gemeinsam mit seiner Frau Samar floh er 2011 vor islamischen Milizen. Der Weg führte über Libyen nach Europa und endete im Februar 2014 in Deutschland. Mittlerweile war auch der gemeinsame Sohn Mohammed (heute ein Jahr) zur Welt gekommen. Kaum angekommen, erfuhr die Familie von vielen Seiten Unterstützung, allen voran von Ines Janker vom örtlichen Helferkreis. Mit dem Ausbildungsvertrag in der Tasche haben Abdi, Samar und Mohammed nun die Chance auf ein neues Leben bekommen.

Vorbei sind die schwere, mittlerweile überstandene Krankheit der Frau oder die Ungewissheit auf der Flucht. Vergessen sind aber nicht die Freunde, die Abdi in seiner Heimat zurücklassen musste. „Ich denke oft an sie“, sagt er betrübt. Doch seine Augen leuchten, wenn er in die Zukunft blickt. „Ich wollte mein Leben und das meiner Frau retten und ein sicheres, gutes Leben führen.“ Sieht ganz danach aus, als hätte es Abdi geschafft.

Christiane Nölle

## Zwischenruf

# Frühzeitig kümmern

Beim Modellprojekt **Early Intervention (deutsch: frühes Eingreifen)** der Bundesagentur für Arbeit ist der Name Programm. Die geflüchteten Menschen werden frühzeitig – also bereits während des laufenden Asylverfahrens und noch vor Ablauf der dreimonatigen Arbeitsverbotsfrist – in Maßnahmen der Arbeitsmarktintegration aufgenommen. Das Projekt haben wir im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Bleiberechtsprogramm XENOS gestartet, es läuft im gesamten Bundesgebiet in neun Arbeitsagenturen.

Die Erfahrungen zeigen, dass Sprachkenntnisse und Qualifikationen die neuralgischen Punkte im Integrationsprozess sind. Da der weit überwiegende Teil der geflüchteten Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse einreist und Dokumente über Bildungsstand und Berufserfahrungen fehlen, stehen unsere spezialisierten Vermittlungsfachkräfte vor großen Herausforderungen. Das Angebot an Sprachkursen, bei denen keine Deutschkenntnisse vorausgesetzt werden, erweist sich qualitativ wie quantitativ als noch nicht ausreichend. Nachholbedarf besteht auch bei Verfahren zur Anerkennung informell erworbener oder nicht nachweisbarer beruflicher Fähigkeiten.

Wir beobachten hohe Motivation und Arbeitswillen bei den Geflüchteten. Erste Integrationen in Arbeit und Ausbildung sind gelungen, doch aufgrund der Komplexität der Rahmenbedingungen und der schwierigen Lebensumstände der geflüchteten Menschen sind kurzfristige Integrationserfolge nicht zu erwarten. Bis Ende 2015 wird Early Intervention als „Labor“ für die Entwicklung von Prozessen und Produkten fortgeführt. Diese werden den Agenturen und Jobcentern laufend zur Verfügung gestellt und fließen bereits jetzt in eine Vielzahl von weiteren Aktivitäten in den Regionen ein.



Christian Sprenger  
Projektleiter Early Intervention  
Bundesagentur für Arbeit

Foto: Bundesagentur für Arbeit